



### Triathlon-LM in Bregenz

**BREGENZ** – Anlässlich des Brigantium-Triathlons wird morgen Sonntag in Bregenz die FL-Landesmeisterschaft über die olympische Distanz (1,5 km Schwimmen, 40 km Rad, 10 km Laufen) ausgetragen. Start ist um 10 Uhr, die Veranstalter erwarten rund 150 Athleten. Die Wettkampfstrecke gilt als sehr anspruchsvoll, da die Radstrecke sehr coupiert ist. Geschwommen wird im Bodensee. Titelverteidiger und Favoriten um die Liechtensteiner Triathlon-Krone sind Nicole Klingler (Bild) und Marc Ruhe. Klingler, die letztjährige Siegerin von Bregenz, bereitet sich zur Zeit auf die Powerman-WM in Zofingen vor und nutzt den Brigantium-Triathlon als «besseres Training». Marc Ruhe bewies seine gute Form kürzlich mit Platz 5 beim X-Terras-Europacup in Achensee (Ö) und wird national kaum einen Widersacher vorfinden. Für das Podest bei den Herren dürften Daniel Gassner, Winfried Walter sowie Michael Schädler in Frage kommen. Interessierte können sich noch bis zum heute Samstag, 18 Uhr, nachmelden. Weitere Informationen unter [www.brigantium-triathlon.com](http://www.brigantium-triathlon.com). (PD)

# Weg frei für Daniel Wyss

Dritte Austragung des Extremradrennens XXAlps ohne Liechtensteiner Beteiligung

**VADUZ** – Mit der dritten Auflage der XXAlps startet am Sonntag, den 21. August eines der härtesten Radrennen der Welt. 2272 km und 55 455 Höhenmeter sind nonstop zu bewältigen. Unter den acht Teilnehmenden findet sich in diesem Jahr leider kein Liechtensteiner Extremradfahrer.

• Stefan Lanherr

«Natürlich ist es schade, als Liechtensteiner Veranstalter bei so einem Anlass keinen einheimischen Fahrer dabei zu haben. Auf der anderen Seite verstehe ich auch den Verzicht von Andrea Clavadetscher und Marcel Knaus», sagt XXAlps-Organisator Andreas Wenzel. «Clavi», im letzten Jahr souveräner Sieger des Extremrennens, habe in diesem Jahr kaum Rennen bestritten und beim Vorjahreszweiten Knaus, der vor kurzem einen Höhenmeterweltrekord aufstellte, dürfte das Portemonnaie für solch einen Ultra-Marathon nicht genug hergeben. Alles in allem muss jeder einzelne Fahrer die stolze Summe von bis zu 15 000 Franken aufbringen, um am XXAlps ein schlagkräftiges Team stellen zu können.

### Daniel Wyss der grosse Favorit

Auch ohne Liechtensteiner Teilnehmer liest sich die Startliste, auf der acht Fahrer aus fünf Nationen

figurieren, wie das Who is who der Ultra-Marathon-Szene. Nach dem Verzicht der beiden FL-Hoffnungen ist der Weg zum Titel für den Schweizer Daniel Wyss frei. Im letzten Jahr musste er sich noch als Dritter einreihen. Zuletzt stellte er seine gute Form am Race Across the Alps unter Beweis, wo er souverän triumphierte. Am gefährlichsten werden dürften ihm Jean-Marc Velez (Fr) oder der starke Bergfahrer Rainer Klaus (De).

### Von Fürstentum zu Fürstentum in sieben Tagen

An der Streckenführung hat sich nichts geändert. Wie im Vorjahr führt der Kurs des XXAlps vom Schloss Vaduz über 46 Alpenpässen bis an die Côte d'Azur, genau nach Roquebrune, oberhalb von Monaco. «Quasi von Fürstentum zu Fürstentum», so Andreas Wenzel. Für die 2272 km bergauf, bergab bis nach Frankreich haben die Teilnehmer sieben Tage und Nächte Zeit.

### Bald nur noch alle vier Jahre?

Mit Blick in die Zukunft kann sich der Organisator durchaus auch vorstellen, die XXAlps im Turnus von vier Jahren zu veranstalten. Um die Wartezeit für die Fans von Extremradrennen zu verkürzen, wäre laut Wenzel auch ein alle zwei Jahre ausgetragenes Rennen mit Start und Ziel in Vaduz möglich, welches an einem Wochenende bestritten werden könnte.



Nach dem Startverzicht von Andrea Clavadetscher und Marcel Knaus ist für Daniel Wyss (Bild) der Weg zum XXAlps-Titel frei.

## SPORT IN KÜRZE

### Sechs gemeinsam in Führung

**GOLF** – Sechs Golfprofis, unter ihnen Mitfavorit Phil Mickelson (USA), liegen nach der 1. Runde der 87. US PGA Championship im Baltusrol Golf Club in Springfield, New Jersey, mit jeweils 67 Schlägen gemeinsam in Führung. Die knappen Abstände verraten, dass an dem mit 6,25 Millionen Dollar dotierten vierten und letzten Major des Jahres noch jeder Ausgang möglich ist. Selbst mit Tiger Woods, dem mit dem 113. Zwischenrang (75 Schläge, 5 über Par) die schlechteste Major-Turnier-Auftaktrunde seiner Karriere unterlaufen ist, muss noch gerechnet werden. (si)

### MotoGP künftig ohne KTM

**MOTORRAD** – Der österreichische Motorrad-Hersteller KTM wird die Zusammenarbeit mit dem MotoGP-Rennstall «Team Roberts» beenden. Hauptgrund für den Ausstieg ist eine Reglementsänderung: Ab 2007 dürfen nur mehr Motoren mit maximal 800 ccm (bisher bis 990 ccm) eingesetzt werden. Am Engagement in den Klassen 125 ccm und 250 ccm ändert sich nichts. (si)

### Noch ein Sieg zur Nummer 1

**TENNIS** – Maria Scharapowa ist auf der Jagd nach der Nummer-1-Position beinahe von einer Landsfrau gestoppt worden. In Los Angeles setzte sich die Welttranglistenzweite im Achtelfinale nur mit viel Mühe gegen Anna Tschachwetadse (WTA 31) durch. Scharapowa bewies beim 4:6, 6:4, 7:5 kämpferische Qualitäten. Mit einem Sieg im Viertelfinale gegen Daniela Hantuchova (WTA 22) würde Scharapowa Lindsay Davenport vom Welttranglisten-Thron stossen. (si)

### Tennis-Turniere im Ausland

**Montreal.** ATP-Masters-Series-Turnier (2,45 Mio. Dollar/Hart). Achtelfinals: Rafael Nadal (Sp/1) s. Sébastien Grosjean (Fr) 6:4, 6:4. Andre Agassi (USA/4) s. Nicolas Pietrangeli (De) 6:4, 6:2. Karol Beck (Slk) s. Nikolai Dawidenko (Russ/5) 6:4, 3:6, 7:6 (7:4). Gaetan Gaudio (Arg/6) s. Tommy Robredo (Sp/11) 6:3, 7:6 (7:0). Mariano Puerta (Arg/8) s. Xavier Malisse (Be) 6:2, 6:4. Dominik Hrbaty (Slk) s. Juan Carlos Ferrero (Sp) 6:4, 6:2.

**Los Angeles.** WTA-Turnier (585 000 Dollar/Hart). Achtelfinals: Maria Scharapowa (Russ/1) s. Anna Tschachwetadse (Russ) 4:6, 6:4, 7:5. Jelena Dementjewa (Russ/3) s. Marion Bartoli (Fr/17) 6:3, 7:6 (7:4). Nadja Petrova (Russ/4) s. Klara Kukulova (Tsch/15) 6:2, 6:4. Kim Clijsters (Be/5) s. Dinara Safina (Russ/12) 6:0, 7:5. Daniela Hantuchova (Slk/9) s. Katerina Bon-darenko (Ukr) 6:4, 6:4.

# Trainingswoche mit viel Spass

Juniorenlager des Tennisclubs Triesen ein voller Erfolg

**TENNIS** – Der TC Triesen führte wieder das beliebte Juniorenlager durch. Auf der Tennisanlage in Triesen trainierten 30 Kinder unter der Führung des Tennislehrers Stefan Mathis und seinen Assistenten Andy Tschirky und Jürgen Tömördy.

Der Trainingsaufbau gestaltete sich entsprechend der verschiedenen Stärkeklassen vom Anfängerunterricht bis zum gezielten Schlagtraining für die bereits Fortgeschrittenen. Weil ein Grossteil der teilnehmenden Kindern im Alter von 5 bis 13 Jahren auch während des restlichen Jahres mit den Tennislehrern trainiert, kann die Trainingswoche als idealer Intensivkurs zur Vertiefung und Festigung der bereits in



Die 30 Kinder erlebten beim TC Triesen eine spezielle Trainingswoche.

den vergangenen Monaten erworbenen Fähigkeiten angesehen werden. Zum umfassenden Konzept gehör-

ten Komponenten der spielerischen Erholung. Durch die Betreuerinnen Dagmar Hasler und Sabine Hoch

wurde die Beschäftigung während der Spielpausen gewährleistet. Mit Kartenspielen, Bastelarbeiten oder abenteuerlichen Spielen im angrenzenden Wald wurden die Kinder in den tennisfreien Erholungszeiten begleitet. Für die Zwischenverpflegung und die Mittagessen zeichnete sich Silvana Hoop verantwortlich.

Der TC Triesen bedankt sich bei allen Beteiligten und insbesondere der Juniorenleiterin Ruth Broder für die Organisation des Anlasses. Für nächstes Jahr ist wiederum ein Juniorenlager geplant, wobei die Teilnehmerzahl wieder auf 30 Kinder limitiert sein wird. Für Informationen steht die Juniorenleiterin Ruth Broder (392 21 90) zur Verfügung. (PD)

# Athen 2004 als Milliardengrab

Geisterstadien und hohe Schulden: Athens Olympia-Bilanz ein Jahr danach

**ATHEN** – Aus dem Traum ist längst ein Albtraum geworden. Die Sommerspiele von Athen, die am 13. August 2004 begannen, haben ein Jahr danach zahlreiche Geisterstadien und dem Land einen Schuldenberg hinterlassen.

Im griechischen Sport ist dem vorolympischen Höhenflug die Bruchlandung gefolgt. Für Schlagzeilen sorgen fast nur noch Dopingfälle. Bei der Leichtathletik-WM in Helsinki suchte man bis Freitag im Nationenspiegel vergeblich den Namen Hellas. Alle griechischen Medaillengewinner von 2004 oder der WM 2003 sind weitgehend abgetaucht. Ein trauriger Abstieg, der auch für die meisten anderen Sportarten gilt.

Aus dem «Vermächtnis Olympias für Generationen» ist in jeder Hinsicht eine Minusbilanz geworden. Athoc-Chefin Gianna Angelopoulos erntet nur noch Spott als «kreative Buchhalterin», wenn die Milliardärin dem Publikum eine positive Bilanz vorgaukeln will.

### 212 Milliarden Euro Schulden

Die nackten Zahlen sprechen eine andere Sprache. Über 12 Milliarden Euro wurden laut Regierung in die Spiele investiert – viele halten das für noch untertrieben. Als erstes Notopfer wurde die Mehrwertsteuer von 18 auf 19 Prozent erhöht. Ein Tropfen auf den heissen Stein, denn die Staatsverschuldung stieg trotzdem auf 212 Milliarden Euro.

Da bleibt wenig übrig für den Unterhalt der Sportstätten, und ent-

sprechend sieht es dort aus. Viele für die Spiele errichteten Hallen stehen leer, weil ihre Nutzung Geld kosten würde. Der gesamte Olympiapark um das Hauptstadion macht einen ungepflegten Eindruck. Nur das Olympiastadion wurde zur Jahresfeier geöffnet – und bietet den Blick in ein schmutziges, trostloses Rund.

### Zweifelhafte Hoffnungen

Ähnliches gilt für die Ruderstrecke bei Marathon, wo das Wasser von Algen übersät ist und die Böschung von Unkraut überwachsen. Es gibt Hoffnungsschimmer, wenn auch zweifelhaft. So soll der Kanu-Kunstkanaal zum Herzstück einer «Wasser-Welt» werden, das Segelzentrum zur Luxus-Marina bei Piräus. «Privatisierung» heisst

in beiden Fällen das Zauberwort. Ob dies aber die Lebensqualität der Stadt hebt, bezweifeln viele.

Für die Touristen immerhin ist Athen attraktiver geworden. Ihre Zahl stieg um sieben Prozent an. Aber auch hier bezweifeln Experten, dass dies den Spielen zu danken ist, denn die Sicherheitsprobleme in der angrenzenden Region, vor allem in Ägypten und der Türkei, hätten wohl auch ohne Olympia mehr Reisende nach Griechenland gezogen.

Doch selbst die grössten Kritiker bestreiten nicht, dass man sich in der Metropole dank neuer Strassen- und U-Bahnen wesentlich schneller und bequemer bewegen kann als in den Jahren zuvor. Es ist leider die einzige frohe Botschaft zum Jahrestag der Spiele. (si)